



<b>Arbeitsauftrag</b>	SuS lesen den Text „Wirtschaftskunde mit Tanja“, wobei sie sich Begriffe aus der Wirtschaftskunde ausschreiben und deren Bedeutung recherchieren. Im Anschluss diskutieren sie eine Grafik des BIP pro Kopf in Weltansicht.
<b>Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Annäherung an das Thema Wirtschaftskunde</li> <li>• Lernen von Grundbegriffen der Wirtschaftskunde</li> <li>• Lesekompetenz und Textverständnis fördern</li> <li>• Üben, Grafiken zu interpretieren</li> </ul>
<b>Lehrplanbezug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SuS können wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen. (RZG.3.2)</li> <li>• SuS können an exemplarischen Gütern das Zusammenspiel von Produktion und Handel beschreiben. (WAH.2.2)</li> </ul>
<b>Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitung LP</li> <li>• Arbeitsblatt mit Text und Aufgaben</li> <li>• Leuchtstift</li> <li>• HRP/Visualizer</li> </ul>
<b>Sozialform</b>	EA und PA
<b>Zeit</b>	20'

## Zusätzliche Informationen:

- Wirtschaftslexikon: <http://www.vimentis.ch/d/lexikon/>
- Duden: <http://www.duden.de/>

## Weiterführende Ideen und Materialien:

### kiknet.ch-Lektionen:

- Das Geld
- Die Geschichte des Handels
- und viele weitere Lektionen (auch zum Thema Wege aus der Armut, Entwicklungsländer)

Die Figur Tanja und ihre Freunde und Lehrer sind frei erfunden.



Aufgabe: Lies den Text und markiere Begriffe, welche aus der Wirtschaftskunde kommen.

## Wirtschaftskunde mit Tanja

Tanja ist überglücklich. Sie hat vor einem Monat eine Lehre als kaufmännische Angestellte am Flughafen begonnen und hat im Büro bereits eine Menge Neues gelernt. Sie erstellt Tabellen im Excel-Programm, schreibt Briefe, archiviert Daten und Dokumente oder beantwortet E-Mails und Telefonate. In der Berufsschule gibt es ein neues und sehr spannendes Fach: Wirtschaft & Gesellschaft. Das macht ihr besonders Spass. Im Gegensatz zu anderen Fächern, die sie nicht besonders interessieren, kann sie die Lerninhalte von Wirtschaft- & Gesellschaftskunde direkt im Beruf und im Alltag anwenden.

Das Beste ist ihr erster eigener Lehrlingslohn. Da sie während der Lehre noch gratis zu Hause wohnen kann und nur für das Essen in der Kantine und für ihre Kleider selber aufkommen muss, bleibt bestimmt noch etwas übrig. Soll sie es auf der Bank lassen, damit es Zinsen trägt? Auf jeden Fall will sie bereits während der Lehre schon etwas sparen, damit sie die Autoprüfung finanzieren kann. Vom ersten Lohn will sie sich aber etwas Besonderes gönnen!

Tanja beginnt zu überlegen: Ein neues Handy wäre nicht schlecht, oder ein Tablet, aber auch ein neues Snowboard für die kommende Saison wäre dringend nötig.

„Schon seltsam“, denkt sie, „ich sitze hier am Computer und schreibe einen Brief und dadurch ermögliche ich mir schliesslich einen coolen Ride auf dem Snowboard. Wie kann das funktionieren?“

Ganz einfach: So etwas nennt sich Wirtschaftskreislauf. Da es immer mehr Wissen und Technik auf der Welt gibt und die Menschen sich nicht mehr selbst versorgen, leben wir heute nach wirtschaftlichen Prinzipien. Jeder Mensch hat Wünsche und Bedürfnisse, die er selber nicht erfüllen kann. Tanja beispielsweise kann sich nicht selbst ein Snowboard basteln. Jeder arbeitende Mensch stellt Waren her oder bietet Dienstleistungen an, welche von anderen genützt werden. Weil die Produkte und Dienstleistungen nicht alle den gleichen Wert haben, werden sie mit verschiedenen Geldbeträgen bezahlt. Ist ein Produkt besonders selten und sehr gefragt, so kann es teurer verkauft werden. So weit ist alles klar für Tanja. Die kleine Snowboardfirma stellt sehr exklusive und gute Boards her, deshalb können sie teuer verkauft werden. Was aber bietet Tanja, damit sie Geld verdient?

Tanja bietet ihre Zeit und ihre Arbeitskraft an. Weil sie Telefonate beantwortet, kann ihr Chef, der Lehrlingsausbildner Herr Bärtschi, anderen Arbeiten nachgehen, die mehr Geld bringen. Und weshalb bekommt Tanja weniger Lohn als Herr Bärtschi? Herr Bärtschi bietet ihr ebenfalls etwas an: eine fundierte Ausbildung. Müsste sich Tanja alles selbst beibringen, bräuchte das viel mehr Zeit. Ausserdem wüsste sie nicht, was man denn als kaufmännische Angestellte genau können muss. Zudem zahlt der Arbeitgeber Tanjas Arbeitsplatz mit Schreibtisch, Computer, Computerprogrammen, Fotokopierer, Papier, Schreibmaterial und nicht zu vergessen das Gebäude selbst mit Heizung, Reinigungspersonal, sanitären Einrichtungen und vielem mehr.



Zu Hause berichtet Tanja ihren Eltern von ihren Einsichten. Ihre Mutter verkündet stolz: „Da haben wir ja bereits eine kleine Wirtschaftsexpertin!“ Dann beginnen ihre Eltern zu erzählen: „Als wir unsere Familie gründeten, entschlossen wir uns, ein Haus zu kaufen. Wir hatten nicht genügend Geld, um es gleich zu bezahlen. Du weisst ja, dein Vater arbeitete damals am Flughafen. Er leistete in seinem Betrieb gute Arbeit und konnte sich in den letzten Jahren ein grosses Wissen aufbauen, von dem sein ganzes Team profitierte. Er verdiente gut und bekam zu Weihnachten eine grosszügige Gewinnbeteiligung. Diese überwies er als Spargeld auf ein spezielles Bankkonto, das hohe Zinsen abwarf.“ – „Weshalb die hohen Zinsen?“ fragt Tanja interessiert. „Die Bank konnte mit diesem Geld in Geschäfte investieren oder das Geld als Kredit ausleihen, wovon sie ebenfalls hohe Zinsen und Gewinne erzielte. Deshalb konnte auch dein Vater profitieren. Die Bank half uns, das Haus zu kaufen. Sie zahlte einen grossen Betrag an den Hauskauf, worauf wir dafür monatlich wieder sogenannte Hypothekarzinsen zurückzahlen mussten. Nach und nach konnten wir aber auch grössere Beträge an die Bank zurückzahlen und nun gehört das Haus uns.“

„Und eine Firma funktioniert auch so?“ – „Natürlich, nur ist das Ganze ein bisschen komplizierter. Aber das lernst du bestimmt alles noch in der Ausbildung.“ „Kannst du denn diesen Kreislauf mal zusammenfassen?“ – „Das ist ganz einfach: Menschen stellen ein Kapital dar, sie geben der Firma ihr Wissen und ihre Arbeitskraft. Die Firma stellt aus diesem Wissen und der Arbeitskraft ein Produkt oder eine Dienstleistung her. Das wiederum kann sie an andere Menschen oder Firmen verkaufen. So bekommt sie Geld und macht Gewinn. Von diesem Gewinn bezahlt sie die Infrastruktur und die Löhne der Mitarbeiter. Diese erhalten manchmal auch eine Gewinnbeteiligung.“

Am nächsten Tag sitzt Tanja in Wirtschaft & Gesellschaft. Herr Costa erklärt den Wirtschaftskreislauf, wie Tanjas Mutter am Vorabend. Er fügt an: „Viele Firmen selbst, aber vor allem Banken, Finanzinstitute und die Börse sind eine Schnitt- und Sammelstelle für Kapital. Dort kann Geld ausgeliehen oder eingelagert werden. Die Abkürzung AG heisst nicht nur Aargau, sondern bedeutet in Bezug mit einem Firmennamen, dass das Unternehmen eine Aktiengesellschaft ist. Man kann also auch Anteile davon erwerben. Aber dazu kommen wir später.“

Keck fragt Tanja: „Nützt denn dieser Wirtschaftskreislauf der Menschheit?“ – „Nun, dass wir so Geld verdienen, habt ihr ja bereits gelernt. Aber die ganze Gesellschaft profitiert. Alle Unternehmen und Institutionen eines Landes bilden zusammen die Volkswirtschaft. Alle Einnahmen und Waren ergeben zusammengezählt das Bruttoinlandprodukt (BIP). Wenn man dies durch die Anzahl der Landeseinwohner dividiert, erhält man das Bruttoinlandprodukt pro Kopf. Je höher dieses ist, desto besser geht es den Landesbewohnern. Firmen und Privatpersonen bezahlen dem Einkommen angepasste Steuern an den Staat. Dieser wiederum bezahlt davon Schulen, Spitäler, die ganze Verwaltung und andere staatlichen Ausgaben. Je besser es der Wirtschaft geht, desto besser geht es auch dem Staat. Davon profitiert die Bevölkerung, aber auch Touristen und Geschäftsreisende in unserem Land. Sogar andere Länder, mit welchen wir Handel treiben, können daraus Nutzen ziehen.“



Recherche: Schreibe die markierten Begriffe heraus und kläre ihre Bedeutung mit Hilfe des Vimentis-Wirtschaftslexikon, des Dudens und aus dem Text heraus.



Diskussion: Schau dir die Grafik an und besprich sie mit deinem Partner/deiner Partnerin. Welche Länder haben ein hohes BIP pro Kopf, welche ein niederes? Was sagt das über die Länder aus?

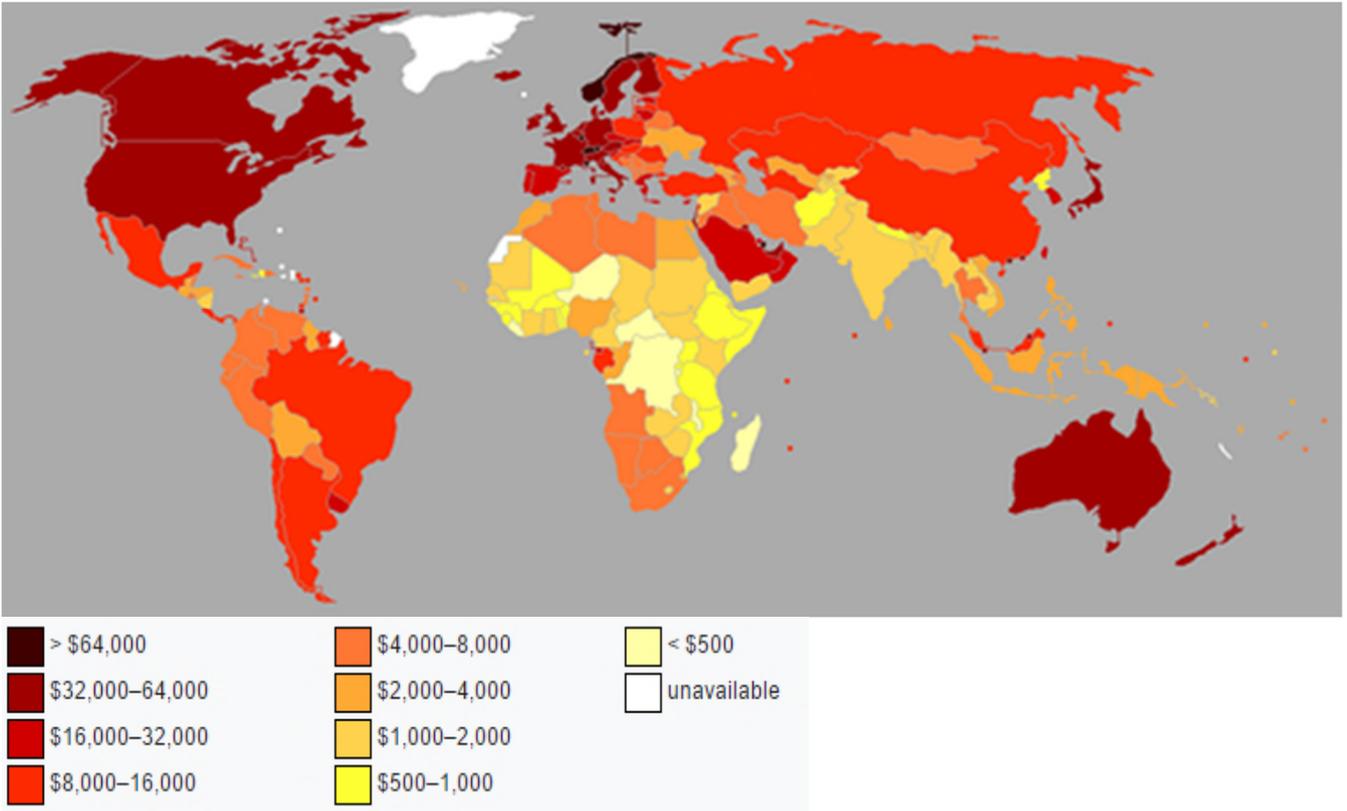


Abbildung 1: BIP pro Kopf 2015,  
[https://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_countries\\_by\\_GDP\\_\(nominal\)\\_per\\_capita#/media/File:GDP\\_per\\_capita\\_\(nominal\)\\_2015.png](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_countries_by_GDP_(nominal)_per_capita#/media/File:GDP_per_capita_(nominal)_2015.png)



## Glossar Wirtschaftsbegriffe

<b>Zins</b>	„Zinserträge sind das Entgelt für ein über einen bestimmten Zeitraum zur Nutzung überlassenes Sach- oder Finanzgut (Geld), das der Leihende (Schuldner) seinem Leihgeber (Gläubiger) zahlt.“ (Vimentis)
<b>Kapital</b>	„In der Volkswirtschaftslehre bezeichnet <b>Kapital</b> einen Produktionsfaktor (nebst Arbeit, Boden, natürlichen Ressourcen etc.). Unter dem Begriff <b>Kapital</b> werden alle Güter, die zur Produktion neuer Güter eingesetzt werden, verstanden.[...] In der Betriebswirtschaftslehre gehören alle Vermögenswerte zum Kapital.“ (Vimentis)
<b>Wirtschaftskreislauf</b>	„Als Kreislauf dargestelltes, wirtschaftswissenschaftliches Modell von den auf dem Tausch von Gütern o.Ä. beruhenden Beziehungen und Verflechtungen innerhalb einer Volkswirtschaft“ (Duden)
<b>Ware</b>	Handelsgut / Erzeugnis (Duden)
<b>Dienstleistung</b>	„Leistung, Arbeit in der Wirtschaft, die nicht unmittelbar der Produktion von Gütern dient“ (Duden)
<b>Arbeitskraft</b>	„Kraft zu geistiger oder körperlicher Arbeit, Leistungskraft“ oder: „Arbeit leistender Mensch“ (Duden)
<b>Gewinnbeteiligung</b>	„Beteiligung auch der Arbeitnehmer[innen] am Gewinn eines Unternehmens“ (Duden)
<b>Kredit</b>	„Befristet zur Verfügung gestellter Geldwert, Betrag; Darlehen“ (Duden)
<b>Hypothekarzinsen</b>	„Zins, der für eine Hypothek zu zahlen ist“ (Duden) Anm: Hypothek: „Recht an einem Grundstück, einem Wohnungseigentum o. Ä. zur Sicherung einer Geldforderung, das mit dieser Forderung rechtlich verknüpft ist“ (Duden)
<b>Aktiengesellschaft</b>	„Handelsgesellschaft, deren Grundkapital von einzelnen Gesellschaftern aufgebracht wird, die in Höhe ihrer Einlage an dem Unternehmen beteiligt sind. (Duden)“
<b>Bruttoinlandprodukt</b>	„Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft produziert werde“ (Duden)n

## Diskussion BIP

Länder mit einem speziell hohen BIP: USA, Australien, Kanada, Schweden, Norwegen, Japan, Länder in Zentraleuropa (Deutschland, Schweiz, Luxemburg etc.)

Länder mit einem speziell tiefen BIP: viele afrikanische Länder (Somalia, Kongo, Gambia, Niger, etc.), einige Länder in Mittel- und Südamerika (z.B. Nicaragua, Honduras, Paraguay) und einige asiatische Staaten (z.B. Afghanistan, Pakistan, Indien, Nepal, Nordkorea etc.)

Ein hohes BIP pro Kopf zeigt einen grossen Wohlstand der Gesamtbevölkerung. Kurz gesagt: Ländern mit einem hohen BIP pro Kopf geht es besser als Ländern mit einem geringen BIP pro Kopf. Achtung: Vom BIP pro Kopf kann zwar auf die Wirtschaftsleistung eines Landes geschlossen werden, nicht aber auf die Zufriedenheit seiner Bewohner.